



4191

UNIVERSITY  
RESERVE



## Inhalts-Verzeichniß der Allgemeinen Bauzeitung vom Jahre 1852.

Die mit R. und N. bezeichneten Seitenzahlen beziehen sich auf das Literaturblatt und das Notizblatt, während alle übrigen Zahlen das Hauptblatt betreffen.  
 Einem \* bezeichneten Artikel sind solche, die in der Journalübersicht des Literaturblattes nur mit dem Titel, während die übrigen entweder ganz oder auszugweise mitgetheilt wurden.

Titel	Nummer und Seite der beigefügten oder beigedruckten Abbildungen.	Seite
<b>I. Monumentale Bauwerke des Hochbaues, Wohn-, Fabriks- und Oekonomie-Gebäude.</b>		
Das Haus Nr. 888 im innern Stadtheile von Wien, der freiherrl. Familie von Krieger gehörig, von Förster und Hansen	438-441	1-2
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	446-459 u. Seite 45, 51, 53	29-56
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	467-468	125-134
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	Seite 137	134-136
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	469-475	139-142
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	R. Seite 147	R. 139-146
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	488	222
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	489	223-235
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	490-491	223-235
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	492	223-235
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	493-494	241-242
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	495	242-247
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	496	248-252
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	497-498	253-254
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	504-505	286-299
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	506-507	299-304
Die Kathedrale von Rejon, von Vitet	510-519	384-383
<b>II. Brückenbauten.</b>		
Brücke über die Kinzig bei Offenbürg und ihre Zerstörung durch das Hochwasser vom 1. August 1851, von Vecker	443 und Seite 9 u. 11	2-8
Ueber die Verbindung der einzelnen Böhrtheile der Britannia-Brücke und die Tragfähigkeit derselben, von Raecher	Seite 77	75-80
Die Brücke über die Warthe bei Bronke auf der Rangard-polenzer Eisenbahn, entworfen von Hartwich, ausgeführt von Bürkner	461-466 und Seite 103	93-120
Neue Böhrbrücke über den Fluß Wye zu Chepstow in der englischen Grafschaft Monmouth	486-487	R. 150-151

Der Cement von Vassy und die mit denselben aufgeführten Bauwerke. 2c.

von Widerlagern und an der innern Gewölbekante zum Schlussstein führenden Linie gezogen, welche Streifen, deren Oberfläche sorgfältig glatt gerugt werden, den Zweck hatten die Stöße, die sich durch die geringste Bewegung des Gewölbes bei den Proben zeigen mochten, sogleich bemerkbar zu machen.

Erster Versuch. — Am 28. Mai wurde der Zwischenraum zwischen den Widerlagern mit 31 Theile getheilt und die Widerlagerhäuser, welche sie bedeckten, wurden isolirt, um sich nicht gegenseitig zu stützen. Das Totalgewicht der Belastung betrug 113407 Kilogr.; jeder Quadratmeter des Gewölbes trug demnach 2472 Kilogr. Am 29. war diese Belastung um 11 Uhr Morgens ganz aufgetragen. Es war nicht möglich an irgend einem Theile des Baues die geringste Veränderung, ganz aufzutragen. Es war nicht möglich an irgend einem Theile des Baues die geringste Veränderung, ganz aufzutragen. Es war nicht möglich an irgend einem Theile des Baues die geringste Veränderung, ganz aufzutragen.

Zweiter Versuch. — Am 30. Mai wurde ein auf 0m 40 starken Keilen bewegliches und mit zwei Quadratmetern von 1m 47 kubischem Inhalt beladenes im Ganzen 2782 Kilogr. wiegendes Plateau aus Eisenblech von einem Widerlager bis über den Schlussstein auf zwei horizontalen und parallelen Unterlagern gezogen, welche 0m 12 hohe Absätze von 0m 27 ausliefen. Der bei den 0m 12 hohen Absätzen verursachte Stoß hatte keine sichtbare Wirkung, bei dem unter dem Fall von 0m 27 bewirkten Stoß aber senkte sich der Schlussstein deutlich, nahm aber nach mehreren senkrechten Schwingungen, von denen die drei oder vier ersten von jedem Anwesenden bemerkt und von den auf dem Boden gebliebenen Kommissären sehr deutlich gefühlt wurden, seine Lage wieder ein. Der Versuch begann von neuem, indem man die Fallhöhe auf 0m 37 bei demselben Gewichte von 2782 Kilogr. vermehrte, worauf die senkrechten Schwingungen noch merklicher wurden und bis 0m 02 betragen. Außerdem nahm man noch sehr vernachlässigliche Schwingungen nach der Quere wahr, deren Breite jedoch nicht gemessen wurde \*).

\* Im mathematischen Sinne läßt sich zwischen einer lebendigen

Auch nach diesem Versuche forschten die Kommissäre vergeblich an allen Theilen des Baues nach Spuren von Rissen. Die Streifen waren unbeschädigt und vollkommen eben.

Dritter Versuch (Fig. 2 Seite 71). — Es wurde beschloffen die Stärke des Gewölbes am Schlussstein so weit zu vermindern, bis sich irgend ein Sprung zeigte. Die Mauermaße hatte eine solche Härte bekommen, daß sie nur mit Keilen und schweren Schlagsteinen angegriffen werden konnte. Als um 12 Uhr des 31. Mai die Stärke des Gewölbes auf 40 vermindert war, nahm man eine haarfeine Rissung an der Fuge des Gewölbschlusses an der Stirnseite einer der Bögen wahr. Der Streifen an der Stirnseite wurde an den Stirnen aufgesägt, um die Umfänge des Schlusses kennen zu lernen. Mit einer Messingseife schnitt man nun senkrecht und normal auf die Ebene die Fuge des Gewölbschlusses ein, zu welchem sich der Sprung gezeigt hatte.

Als die Fuge am 1. Juni durch das Schneiden auf eine Stärke von 0m 70 gebracht war, trat ein Sprung in derselben Fuge auf der Nordseite ein. Die Sprung hatte sich merklich erweitert und nahm mit seiner stärksten Breite den fünften Theil eines Millimeters ein. Das Gewölbe senkte sich um 0,003m, es war kein Sprung sichtbar. Die Kommissäre ließen mit dem Einsägen aufhören, um auf diese Art den Sprüngen Zeit zu geben sich deutlicher zu zeigen und um die Senkung des Gewölbes zu messen. Statt einer Senkung des letztern nahm man im Gegentheil ein Erheben desselben wahr; augenscheinlich die Wirkung der Ausdehnung. Mittags betrug die Erhebung den vierten Theil eines Millimeters; drei Stunden später betrug

und einer todtten Kraft keine Vergleichung ziehen; insofern beweisen es häufige Beispiele bei dem Einrammen der Pfeiler, daß ein gewisser Druck einem gewissen Stoffe das Gleichgewicht halten kann. Nach der Erfahrung des Maximilian und nach den Formeln der Theorie würde ein 293 Kilogr. schwerer und 1m 29 fallender Hammer einen Stoß hervorzubringen, der einem Drucke von 399,106 Kilogr. gleich käme. (Sganzin Cours de construction de l'école polytechnique. 19. leçon). Hiernach würde der Stoß des 2782 Kilogr. schweren und 0m 37 fallenden Plateaus einer auf den Schlussstein gelegten Last von 200000 Kilogr. entsprechen.

Fig. 1 Ansicht und Grundriß des Bogens vor dem Versuche.



Fig. 2 Ansicht und Grundriß des Bogens, Schlussstein desselben auf ein Minimum der Stärke und Länge reduziert war.



Fig. 3 Ansicht und Grundriß des Bogens, als der ganze Schlussstein vernichtet war.

